

# Das Tageblatt

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberg  
Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainicher Anzeigers  
(gegr. 1843). Verlag: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen:  
Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen,  
Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postscheckkonto:  
Leipzig 1095 00. — Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.



für Frankenberg  
und Hainichen



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen  
Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln  
sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und  
Hainichen beidseitig bestimmte Blatt und enthält  
die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. —  
Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 281

Dienstag, 30. November 1943

102. Jahrgang

## „Das Volk, das verliert, beendet sein Dasein“

### Konferenzen stiften keinen Hunger

Es bedeutet eine offene Verhöhnung des notleidenden, hungernden indischen Volkes, wenn englisch-amerikanische Kriegsverbrecher es sich tagtäglich erlauben, den Welt ihre Kriegsverbrechen anzubieten, in denen sie von einem sogenannten Wiederaufbau, von der Freiheit aller Völker, von gerechter Verteilung aller Rohstoffe und Lebensmittel reden. In diesem Jenseits berufen sie Konferenzen und erlenen Konferenzen, um eine angestrebte Tätigkeit für das Wohl aller Nationen vorzubringen.

Jum Glad sind aber heute alle die Völker, die sie immer wieder verkommen mühen angeführt genug, um zu wissen, daß sich hinter diesen Professorenschwall nur lächerliches Geschwätz verbirgt. Mehrere Jahrbücher haben die führenden Schichten in England ihre Völkerverhöhnung praktisch angewandt. Das Ergebnis liegt heute offen zu Tage. Wir brauchen nur nach Indien zu schauen, um ein einziges Beispiel für viele zu nennen. Millionen leben dort Hunger und gehen elend zugrunde, weil die einzigen Nahrungsmittel in London darin bestehen, mit schweißigen Worten und beschreibenden Gebeten über die nackten Leiden, wie sie in der Veröffentlichung des Labour-Abgeordneten Gore zur britischen Indienpolitik dargestellt worden sind, hinzuzusetzen. Hier offenbar sich mit aller Lautstärke der ganze Schwindel und der jüdische Waff der Kriegsverbrecher. Es wollen damit die Welt vor ablesen von den Rakettentropfen, in die sie die von ihnen beherrschten Völker geführt haben.

Sie sind wieder einmal auf der Suche nach Tumbulen, die an ihre „Weltbeglückungs-Theorie“ glauben sollen, während sie selbst die verheerenden Folgen ihrer jüdisch-plutokratischen Ausbeuterei umgeben müssen. Mit inhaltlosen Phrasen soll die indische Hungerkatastrophe, die man als eines beispiellosen Weltfahndal bezeichnen mag, wegbedeckt werden um das zu verschleiern, was sie in Wirklichkeit ist: Eine furchtbare Anklage gegen die britische Kolonialpolitik.

Die Enthüllungen des Abgeordneten Gore lassen an Deutschland nichts zu wünschen übrig.

„Gibt es doch darin u. a.:  
„Wenn irgendeine persönliche Verantwortung für diese Situation besteht, so lastet sie schwer auf der Schulter des gewissenhaften Jüdisch-Engländer und Amerikas, und beide sollten öffentlich zur Rechenschaft gezogen werden.“

„Es sieht mir so aus“, als ob das Indienministerium und Amerikas dem indischen Leben und den Verhältnissen in Indien fremd und uninteressiert gegenüberstehen. Ich hätte nicht das Gefühl, daß der geweihte Wissenschaftler Weltbild beneidet oder großes Mitgefühl für Indien zu werden verstanden hat. Ich habe den Eindruck, daß es der häßlichste und schwerfällige Wissenschaftler war, den England in der Welt hat. Ich weiß nicht, wieweit seine Menschlichkeit in seinen persönlichen Verhältnissen geht, aber ich bin durchaus überzeugt, daß er in seinen öffentlichen Beziehungen zum indischen Volk und angesichts des indischen Problems nicht als Mensch gehandelt hat. Ich kann mich auch nicht entsinnen, daß Amerikas von Menschenliebe überflutet. Manchmal glaube ich, daß dieser Herrscher der britischen Imperialisierung und zum Verfall des britischen Empire verurteilt wird, wenn man ihn nicht schnellstens ausbootet.

Das wahre indische Problem ist nicht die Lebensverhältnisse, sondern die Tatsache, daß eine völkerverhöhnende Regierung Indien verwalte. Es liegt in den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen, die in Indien entstanden sind und sich nicht ändern würden, ehe Indien seine politische Unabhängigkeit erhalte. Dies ist die Voraussetzung. Es gebe nur einen prinzipiell richtigen Weg zur Lösung des indischen Problems, und zwar die sofortige praktische Anerkennung des Rechts Indiens auf Selbstbestimmung, Selbstbestimmung und Unabhängigkeit.

Diese Sache war ein ertotes Schicksal auf die weltlichen Zustände in britischen Empire und sprechen ein vernünftiges Urteil gegen die Verantwortlichen der englischen Regierung.

### Drei neue Eisenlaubträger

Der Führer verließ am 24. November das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Gottfried Heintz, Oberbefehlshaber einer Armee, als 333. Soldaten, General der Infanterie Hans Schmidt, Kommandierender General eines Armeekorps, als 334. Soldaten, und an Oberst Dr. Karl Rasch, Kommandeur eines Panzerabwehrregiments, als 335. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

### 148 Eisenbahnräuber in Italien festgenommen

148 Eisenbahnräuber konnten in der Woche vom 3. bis 11. November von der tschechischen Eisenbahnpolizei dingfest gemacht werden. Von der Beute dieser Räuber wurden Güter aller Art, vor allem Lebensmittel, Kleiderstoffe, Schuhe, Wäsche, Tabakwaren und Radioapparat sichergestellt. Die Verbrecher, die auf den Bahnhöfen von Mailand, Padua, Vercelli, Brescia, Bergamo und Verona verhaftet werden konnten, hatten ihre Taten zum Teil mit Wägen und Trolleys der italienischen Staatsbahnen verübt. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

### Der Führer vor dem Offiziersnachwuchs

Aus dem Führerhauptquartier, 20. 11. Der Führer sprach zu etwa 20 000 angehenden jungen Offizieren, die für würdig befunden wurden, die Ehre unseres Volkes als Soldaten in höchster Verantwortung zu führen.

Vor dem jungen Offiziersnachwuchs des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe und der Waffen-SS begrüßte der Führer die Angehörigen des uns aufgeworbenen gewaltigen Ringens. Es ist ein Kampf um Sein oder Nichtsein, um Freiheit und Leben unseres Volkes. Er legt dar, daß es das Ziel der hinter der britischen Politik liegenden jüdischen Kräfte gewesen ist, durch die Entfesselung dieses Krieges im Bündnis mit der Sowjetunion in erster Linie Deutschland auszurotten, um dadurch ganz Europa dem Bolschewismus überantworten zu lassen.

### Judenherrschaft bedeutet Barbarei der Steppe

Wenn Deutschland diesen Kampf für sich selbst und für Europa nicht gewinnen würde, so erklärte der Führer, läme die Barbarei der Steppe über unseren Kontinent. Sie würde ihn als Träger und Quelle menschlicher Kultur zerstören. Doch dies letzten Endes der Wille derjenigen ist, die den Krieg begonnen und verschuldet haben, darüber lassen sie heute nicht einen Zweifel mehr bestehen. Mit diesem Krieg glaubte dabei England, seine alle Theorie vom Gleichgewicht der Kräfte in Europa wieder wie so oft mit Blut durchsetzen zu können. Gleichwohl ist es aber diesmal in Wirklichkeit selbst nur ein Instrument in der Hand jener fremden Mächte, die seit über 150 Jahren in Europa für seine Herrschaft kämpfte: das internationale Judentum. Dieses bediene sich in gereizter Tarnung vermeintlicher britischer Staatsinteressen, um damit und so leichter die Welt der jüdisch-bolschewistischen Revolution am Ende in England ebenso wie im übrigen Europa verbreiten zu können.

### Gigantisches Ringen zwischen Völkern und Rassen

Den von jüdischen Hochintellektuellen verfaßten Plänen unserer Gegner stellte der Führer die unerschütterliche Entschlossenheit des deutschen Volkes entgegen, in die in weltgeschichtlichen Ringen durch äußerste Beharrlichkeit und dem letzten Einsatz aller Kräfte kämpft zu bestehen. Er wies die angehenden jungen Offiziere darauf hin, daß zum Mut und zu der Härte des Soldaten heute das Glaubensbekenntnis des politisch geschulten Mannes gehöre, der weiß, warum der Kampf geht.

Denn gerade in diesen furchtbaren Ringen muß jeder einzelne von der Ehrensache durchdrungen sein, daß es sich nicht um eine nur militärische Auseinandersetzung zwischen einzelnen Staaten handelt, sondern

### Ein Kreuzer verliert

Neue Erfolge der japanischen Marineinfanterie

Im Gebiet der Gilbert-Inseln konnte die japanische Marineinfanterie einen neuen Erfolg erringen.

Wie das Kaiserliche Hauptquartier bekannt gab, erlitten die Einheiten der Marineinfanterie am Sonntagabend einen in der Nacht der „Mitsushima“ vor einer liegenden feindlichen Koubol an. Ein großer Kreuzer wurde getroffen und sank sofort. Ein zweiter Kreuzer und ein Transporter erlitten ebenfalls schwere Treffer und gerieten in Brand. Bei diesem Angriff erlitten die japanischen Flieger keine Verluste.

## Panzerjäger im Kampfe mit vorgeführungen Panzerkeulen

### Wut und Sturmgeschütze erschlugen feindliche Panzerbrigaden

### Blutiger Zusammenstoß bolschewistischer Massen im Feuer deutscher Werfer

Berlin, 30. 11. (S.-Funt.) Bei den schweren Abwehrkämpfen der letzten Wochen im Süden der Ostfront bildeten neben unseren Panzern, Sturmgeschützen und Werferabteilungen die Panzerjäger das Rückgrat der Verteidigungen gegen die fortgesetzten bolschewistischen Vorstöße. So geschlug z. B. die Panzerjägerkompanie eines württembergisch-badischen Grenadier-Regiments im Weidenlopf Kitzpof den Angriff einer sowjetischen Panzerbrigade. Die Kompanie hatte der feindliche Angriff vor. Ruhig ließen die Grenadiere und Panzerjäger die Sowjets auf kürzeste Entfernung herankommen, dann erst eröffneten sie schlagartig das Feuer. Granate um Granate verjagte die Panzerung der schweren Kampfpanzer, deren explodierende Munition die Panzer zerriss. In knapp einer halben Stunde hatten die Panzerjäger 18 schwere Kampfpanzer erbeutet. Als der Rest der feindlichen Brigade all Mägen verfuhrte, wurde sie von eingreifenden Sturmgeschützen erfaßt und zusammengebrochen. Nur einige wenige Sowjetpanzer konnten sich unter Umwidmung der Dächer, aber dem Kampfgebiete liegenden Pulververmagden durch schnelle Flucht der Vermeidung entziehen.

Bei den Kämpfen nordwärts Arzowit Rog waren

### Ein eigenartiges Ringen zwischen Völkern und Rassen

in den diese eine Weltanschauung liegt und die andere schamlos zerstört wird. Das heißt: das Volk, das verliert, beendet sein Dasein. Denn: Etwas anderes von diesem Kampf als Sieg oder Untergang zu erwarten, ist Wahnsinn.

### Dieser Kampf endet mit dem deutschen Sieg

Auch der letzte deutsche Soldat müsse deshalb von der Überzeugung durchdrungen sein, daß dieser grausame Kampf, den unsere Feinde gewollt, verschuldet und uns aufgewungen haben, gar nicht anders enden könne, als mit dem deutschen Sieg. Wir seien personell und materiell unter allen Umständen in der Lage, uns gegen die Koalition unserer Gegner zu behaupten, und es sei deshalb auch ver-

## Der Schuldige an der Hungersnot in Indien / heftige Anklage gegen Ameris

Der Politiker James Broadway erhebt in der Zeitschrift „New Leader“ eine furchtbare Anklage gegen den Jüdisch-amerikanischen Völkerverbrecher.

„Ich kenne Sie an“, so schreibt der Verfasser, „Ihren Verbrechen gegen das indische Volk bezugnehmend.“

1. Sie sind das Instrument und der Verteilung der britischen Herrschaft, die Indien zum permanenten Hunger verurteilte.

2. Sie wollten, daß eine Hungersnot bevorsteht, handelten aber nicht.

3. Sie wollten Lebensmittelposten aus Indien nicht auf. Nach dem Verlust des indischen Volkes haben die Engländer nämlich mit Billigung Amerikas indischen Reis zum Arabien und Mittelern Osten abtransportiert. Den genauen Umfang dieser Exporte hält Ameris geheim.

4. Sie opferden das indische Volk den Allierten. Die englischen Streitkräfte in Indien und der britische Vorratensapparat sind nämlich auf Kosten des indischen Volkes ernährt worden. Unbegrenzte Geldmittel hat Ameris den britischen Behörden in Indien zur Verfügung gestellt, um alle im Lande vorhandenen Lebensmittelvorräte aufzulösen. Das ist insbesondere deshalb eine Schande, da das indische Volk nicht bestraft worden ist.

5. Ihre Finanzpolitik führte zur Verarmung des indischen Volkes. Die Kriegsausgaben der britischen und alliierten Regierungen wurden nämlich dadurch gedeckt, daß man die Notenpresse in immer stärkerem Maße in Anspruch nahm; dadurch verursachte man eine Inflation. Bei den gewaltigen Preissteigerungen war

räudlich, daß wir am Ende diesen Krieg gewinnen werden.

In den großen und starken Zeiten deutscher Geschichte legte der Führer vor den jungen Offizieren dar, daß der Sieg noch immer dann unsere Fäden gerät habe, wenn wir von einem einzigen und unerfütterlichen Glauben an unser ewiges Deutschland erfüllt waren. Unserem Volk werde, wie so oft in der Vergangenheit, so auch heute in diesem Kampf um seine Freiheit und damit Zukunft von der Vorsehung nichts geschenkt. Alles muß durch die Härte seiner Ehre an der Front und auch in der Heimat in schwerster Bewährungsprobe erkaufte werden. Gerade in den bittersten Stunden der Prüfung komme es aber darauf an, daß die zur Führung berufenen Männer ihren Glauben an den Sieg aus ihrer Weltanschauung schöpfen und ihn durch ihr Vorbild und ihre Haltung auf ihre Gefolgsmänner zu übertragen verstehen. Der Offizier muß dabei zugleich politischer Weltanschauer innerlich der Wehrmacht sein. Jeder Offizier muß sich immer dessen bewußt sein, daß dort, wo er heute und kämpft, das Schicksal des deutschen Volkes und Reiches in seine Hand gelegt ist.

Generalfeldmarschall Keitel schloß den Appell mit einem Bekenntnis zum Führer, das aus tausenden junger Stellen sein begeistertes Echo fand.

### ein Vernehmlichung der Kaufkraft für die breite Masse die Folge

6. Sie agierten mit Hilfsmitteln bis zur Ankunft Borells, aber das Lob, das man jedem Einzelnen spendete, ist eine Verurteilung der Unfähigkeit, die monatlang vorauslag.

7. Sie überredeten alle Schuld den Indern auf, als Sie allein die Verantwortung trugen. Das war das Unberechenbare, was Sie sich leisteten.

James Broadway fordert schließlich die Freilassung von den Inhaftierten in indischen Gefängnissen. Sie haben den Indern versagt, daß Sie es nicht wagen sollten, weiter im Amt zu bleiben. In der Debatte, die dem Reichstag im Reichstag vorauslag, bedienten Sie sich der Worte, die Oliver Cromwell vor dem „Longparlament“ gebraucht: „Sie haben hier zu lange für das wenige was Sie verdienen, gehandelt.“ — Diese Worte sind jetzt mehr denn je auf Ameris anwendbar.

### Gebetsrummel in England

Verlegene Trostworte für den hungernden Indier  
In der berühmten St. Martin'skirche auf dem (Fortsetzung 2. Seite)

### Neuester Funk in Kürze

Der Führer verließ das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Josef Haas, Kommandeur eines Grenadierregiments; Major Karl Bill, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment; Major d. Res. Erich Lorenz, Bataillonskommandeur in einem indischen Grenadierregiment; Hauptmann Wilhelm Bessler, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment; Major d. Res. Hans-Christoph Strichauer, Schwabentrupen in einem Panzerbataillon.

### Gehtill der Terroristen Juden

Der „Matin“ bringt eine Zusammenfassung über die Erfolge in der Bekämpfung der Terroristen im Pariser Gebiet. Danach wurden seit dem 15. November 114 Personen, Angestellte, Organisationsleiter oder Komplizen kriegslicher Attentate, verhaftet. 73 der Verhafteten sind Ausländer und 53 von diesen Juden.

Ein höherer Beamter des holländischen Außenministeriums kündigte die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zur Sowjetunion innerhalb der nächsten 14 Tage an. Was Chile gehört damit wie andere südamerikanische Staaten den Wind aus Washington.

Der Abgeordnete Alfred Edwards sprach über die gegenwärtige englische Radikale als „abgenutzt“. Churchill habe eine gesunde Opposition nötig. Statt dessen umgibt er sich mit absterbenden Speiseleibern, die sich gegenständig in hohe Posten gehandelt haben.

Der frühere Präsident der H.N. Herbert Hoover stellte laut „Daily Express“ fest, daß eine Hungersnot in Indien werden die Deutschen nicht auf die Knie zwingen werden. Die Freilassung von Indier Seite ist in vielen Kreisen der anglo-amerikanischen Öffentlichkeit sehr bemerkt worden.

nicht auf, sondern traten gemeinsam mit mehreren Panzern zum Gegenstoß an. Nach kurzen Feuergefechten waren sie die sich vergeblich verbrennen Bolschewisten in erbitterten Nahkämpfen prüf und eroberten mit den allen Stellungen auch ihre Werfer wieder.



# Zweieinhalb deutsche Divisionen gegen zwei sowjetische Armeen

## Zur Abwehrschlacht nordwestlich Smolensk Neue Kräfte der Volkswaffen in den Kampf geführt

### In acht Tagen 105 sowjetische Panzer vernichtet

Von Kriegsbildner Peter Ruker mann.  
DWA. Im mittleren Abschnitt, 23. 11. (W.) In schweren nässlichen Klüften treibt der Schnee aus tiefen dunklen Wäldern über die Erde. Der Boden, zuvor nur wenige Stunden gefroren, hat sich wieder in schlammigen, schweren und tragen Brei verwandelt. Wo Panzer oder Sturmgeschütze Angriff oder Gegenangriff machen, geben sich hinter ihnen die tiefen und breiten Spuren der Kampfen über das Schlammfeld. Die Sicht bricht sich an dem Gewirbel der herabdräuenden Schneeflocken, daran sich die Detonationen der Granaten abschneiden und Hüfen und Straßen ein wenig verschluckt wird. Schon in den frühen Nachmittagsstunden breitet sich die Dämmerung aus dem Osten wie ein Tuch über die zerfurchte Erde, um sich bald darauf — fast wie mit einem Schlag — in schwarze Nacht zu verwandeln. Die Nacht fallen in diesen Wochen mit erschreckender Schnelligkeit ein und die seit Tagen kaum durchbrochene Volkswaffen verliert jede Helligkeit des Firmaments.

Aber selbst solche Nächte sind nur selten eine Unterbrechung der seit Tagen mit unermüdlicher Härte andauernden Abwehrschlacht nordwestlich Smolensk. Auf engem Raum ist die Kesselschlacht zusammengedrückt und die Waffen aller Kaliber, Panzer und Sturmgeschütze stehen um den schwer ringenden Grenadier

mit einer Wucht von Eisen und Detonationen, wie sie die Erde in diesem Raum nie zuvor erlebt und gefannt hat.

In jenen Tagen jedoch, wo der Volkstempel auseinanderlässt hebt sich die Schlacht auch in die Höhe. Volkswaffen-Schlachtfelder und Jäger hängen in den Wäldern, deutsche Kampfgeschwader tragen wie die sowjetischen „Schlächter“ ihre Bombenlasten in diese Erde, deutsche Jagdflugzeuge, an ihrer Spitze die Gruppe des erfolgreichsten deutschen Jägers, Hauptmann Rostow — suchen hoch über dem Gemüsel der Erde den Feind. Darzwischen kreisen Aufklärer, um das Bild der Schlacht und ihren Fortgang und ihre Bewegungen festzuhalten.

Unten auf der Erde jedoch bereitet das Wechselspiel von Abwehr und Gegenstoß, von erbarmungslosen Kesselschlachten von Panzerhorden und Abwehr, von aufgedröhrenen Hüfen und ihrer Fortgelung an keinem Tag. Wo die ungeschwächte Kräfteausnutzung der Volkswaffen einen Einbruch erzielt hat, treten im Gegenstoß die deutschen Grenadiere wieder an, um die Besätze zu lähmen oder einzunehmen. In den Rücken unserer Stellungen eingebrochene Feindteile werden immer wieder im konzentrierten Angriff gefasst. Dabei haben die Widlungen der Front alle Geschwändlichkeit verloren. Es wird gegen Westen und Osten, nach Süden und Norden gestämpft.

Was die nicht mehr als zweieinhalb deutschen Grenadierdivisionen seit dem großangelegten bolschewistischen Durchbruchversuch im

Raum nordwestlich Smolensk, dort an der Wollbahn nach Wladiwostok geleitet haben, was die Soldaten aller Waffengattungen dem Feind an Verlusten zufügten, dabei auch ihren reichlichen Hohn an Opfern leistend, in diesen Kampfzügen mit ständiger Fortdauer an Körperlichkeit und seelischer Widerstandskraft aufgebracht haben, drückt sich in dem hohen Abwehrschlag aus, den sie bisher errungen haben.

Nach dem Wladiwostok des ersten Durchbruchversuchs haben die Bolschewisten neue Verbände in den Kampf geworfen. Bis zum heutigen Tag — um die Mitte des November — sind es 18 Schützenbrigaden, eine Brigade und sechs Panzerverbände geworden, die sie auf schmalem Raum angelegt haben.

Dieser Hebermacht haben die deutschen Soldaten eben Handgehoben.  
In acht Tagen haben Sturmgeschütze und Panzerjäger 105 sowjetische Panzer abgeschossen und damit dem Feind einen empfindlichen Verlust seines Angriffswertes beigebracht.

Es sind am Hellemut der deutschen Soldaten gescheitert, die dem Feind und vorbildlich geführt in allen Tagen bestanden haben.  
Wenn der Wehrmachtbericht nordwestlich Smolensk heftige deutsche Kämpfe meldete, so ist das für die nordwestlich Smolensk kämpfenden Grenadiere, Artilleristen und Panzerjäger eine Bewertung, die nicht anders sagen kann, als daß durch ihre Widerstandskraft und ihr Standhalten alle Durchbruchversuche der Sowjets in einer örtlichen Begrenzung geblieben sind, und daß durch diese deutschen Soldaten ein zahlenmäßig weit überlegener Feind sich schwer an dieser Handbreit Erde verlor, ohne bis jetzt auch nur irgendwelchen bedeutenden Erfolg erzielt zu haben.

Im Zusammenwirken aller Waffen ist der Abwehrschlag diesen Soldaten gelungen, noch mehr aber und vor allen Dingen durch die Tapferkeit ihrer Herzen in der Begrenzung von Gefahren in jeder Lage.

# Schwere Feindverluste im Süden der Ostfront

## Gegenangriffe südlich Kremenschnig — Erhöhung der Deutschen und Gefangenzahlen bei Krosnos

Von den über 1000 Sowjetpanzern, die unsere Truppen innerhalb der letzten Woche an der Ostfront vernichteten, wurde die überwiegende Mehrzahl im Südschicht abgeschossen. Auch am 23. 11. folgten die vergeblichen Durchbruchversuche des Feind wieder zahlreiche Kampfzügen. Am Brückenkopf Krosnos verlor er bei der Fortsetzung seiner Angriffe an einem der bisherigen Schwerpunktstellen 30 von 60 angriffenden Panzern und die bereits vor unserer Hauptkampflinie im Feuer zusammenbrechenden sowjetischen Infanterieverbände büßten an Totes und Verwundeten ebenfalls etwa die Hälfte ihres Bestandes ein. Auch aus dem großen Dnjestr-Bogen wird die erfolgreiche Abwehr schlagender Angriffe unter Abriegelung örtlicher Überbrücke gemeldet. Dabei wurden nördlich Krosnos am 23. sowjetische Panzer abgeschossen und die Überreste des der auf eisernen feindlichen Schützen gelangten genommen. Unter Abwehr von insgesamt 107 feindlichen Panzerkampfwagen genommen unsere Truppen in diesen Abschnitten nach schweren Kämpfen die Oberhand und drückten die bolschewistischen Angriffe zum Scheitern.

Erdlich Kremenschnig war es vier sowjetischen Schützenbrigaden zuzählt unter sehr schweren Verlusten gewonnen, vorwärtskommen. Panzergruppen waren aber im Gegenstoß das verlorene Gelände wieder zurück. In konzentrierten Angriffen drängen sie dann in eine jäh veränderte Ostfront ein, stehen weiter nach Osten vor und setzen sich in den Belj wichtiger Höhen. Auch der am Gegenangriff beteiligten gepanzerten Kampfgruppen vernichteten oder erbeuteten hier in den beiden letzten Tagen 27 Panzer, 12 Panzerfahrzeuge sowie zahlreiche motorisierte und bespannte Fahrzeuge.

**Luftwaffe unterstützt Heeresverbände**  
Bei der Unterstützung der Heeresverbände lagen die Hauptangriffspunkte unserer Luftwaffe südlich und südwestlich Krosnos, nördlich Krosnos, südlich Kremenschnig und bei Krosnos. Mehrere 100 Kampf- und Schlachtflugzeuge bombardierten feindliche Panzerkräfte, Truppenansammlungen und Tröcke. Sie vernichteten durch Bombentreffer 17 Panzer und beschädigten weitere schwer. Nach Radfahrbomben und Bomben wurden der Tag und Nacht wirksam angegriffen. Besonders erfolgreich war der Überfall auf einen vorgehobenen sowjetischen Flugplatz in der Krosnos-Schleife. Hier zerstörten Kampf- und Schlachtflugzeuge mit Bomben und Bordwaffen zahlreiche abgeschaltete Flugzeuge sowie die gesamten Betriebsanrichtungen und die Bodenorganisation des Flugplatzes. Jagdflugzeuge führten die Angriffe der bombentreibenden Verbände. Beim Freikampf des Luftkampfes über den Jelen Krosnos fiel 46 Bomber, Jagd- und Schlachtflugzeuge des Feindes ab.

**Kampf um feste Straßen**  
Nördlich der Straße Schitomir-Krosnos haben unsere Truppen weiter nach Norden vor, drängen die sich nach verbleibenden Panzerhorden zurück und haben sich durch Übernahme wichtiger Geländepunkte die günstige Voraussetzung für die Fortsetzung des Angriffs. Bei der Eroberung von Krosnos erhoben sich die gemeldeten Gefangenen- und Beutezahlen noch weiter. Die Beute der Sowjets betragen nach mehr als 1200 Gefangenen, mehr als 1500 geächtete Tote, 65 Geschütze, 93 Granatwerfer, zwei schwere Panzer, 56 Panzerbüchsen, 91 Maschinengewehre, 118 Maschinengewehre, 629 Gewehre, elf Feldhäuser, 177 Fahrzeuge sowie beträchtliche Mengen an Munition und Gerät.

Im Raum westlich Krosnos und südwestlich Krosnos lebte die Kampfaktivität nach der Pause des Vortages von neuem auf. Nach heraufstürmen neuer Kräfte griffen die Sowjets unter Führung des Schwerpunktes am Krosnos-Abchnitt mit etwa 6 durch ein Panzerkorps verstärkten Schützenbrigaden an. Die schweren Kämpfe gehen um die meisten festen Straßen dieses verlustreichen u. d. waldreichen Grenzgebietes, deren Besitz bei der letzten Verschlimmerung des Geländes für Angriff und Verteidigung ausschlaggebend ist.

Südwestlich Smolensk brachen weitere örtliche Vorstöße am deutschen Überland zusammen, während eigene Angriffe südwestlich Krosnos ihre Ziele erreichten.

**Front gegen den Bolschewismus:**  
**Protestkundgebungen im Ostland gegen Stalins Wünsche**  
Am Sonntag versammelten sich im Osten die Massen des Volkes, um in eindringlicher Rundgebung ihren entschlossenen Willen gegen die Annahmen von Krosnos und die verbrecherischen Wünsche Stalins zu bekunden. Auf allen Versammlungen wurden die Forderungen der Bolschewisten entschieden abgelehnt.

In Wilna versammelten sich die litauischen Kulturkämpfer. Wenn der Gedächtnisforscher Puginas die Tendenzen des roten Imperialismus analysierte, wenn der Dozent der Rechtswissenschaft Dr. Szapas die Praxis des Bolschewismus in dem einen Jahr seiner Herrschaft in Litauen schilderte, wenn der Theaterleiter und Dichter Alkanas die Befreiung der litauischen Kultur durch Mittel- und Westeuropa feierte, so waren das alles schlagende Abwandlungen eines aus der Tiefe des litauischen Kulturbewusstseins geborenen Protestes gegen die verwerflichen „Befreiung“ aus dem Osten. Die Rundgebung spielte in dem Willen, daß Litauen sich niemals zum Ausfallort des Bolschewismus nach dem Westen erweihen lasse.

Näher dieser Rundgebung fanden im Gebiet Wilnas am Wochenende weitere Protestkundgebungen statt, in denen die Redner in lebhaftesten Ausfahrungen gegen den Bolschewismus Stellung nahmen.  
Auf einer Protestkundgebung in Libau sagte der Gebietsleiter des Berufsverbandes, Alberts, unter anderem: „Inferen Platz unter der Sonne werden keine Besträge oder Wohlstände, Wohlstand oder Wohlstand bestimmen. In Litauen an den Führer Großdeutsches, die deutsche Wehrmacht und die Regionäre werde auch das Gebiet Wilna mit allen Kräften für den Sieg kämpfen.“

**Rein Litauer wünscht Bolschewistenherrschaft**  
In einer Großkundgebung in der Halle eines Fabrikbetriebes protestierte die Bevölkerung von Schaulen (Litauen) gegen die Moskauer Gewaltpläne. In dieser

# Wir stellen fest

Granitzberg Sa., 30. November.  
Eine Wortprüfung, die bisher in deutschen Sprachbüchern unbekannt war, hat durch die deutschen Textverbreiter der Anglo-Amerikaner plötzlich weite Verbreitung gefunden: das Wort „Wohndiät-Knacker“. Diese Wortbildung ist nicht im deutschen Sprachgebrauch entstanden, sie entstammt der Sogartenprache amerikanischer Banditen. Damit erhebt sich logisch der wahre Grund und die wirkliche Ursache der britischen Nordbrenner. Sie geben es ja selbst zu, daß der Angriff auf Berlin rein terroristisch war. „New York Times“ macht daraus gar kein Geheimnis und „New York Herald Tribune“ gesteht ganz offen: „Es lohnt sich nicht, auch nur eine Zeile darüber zu veröffentlichen, daß man die Häuserblöcke in weniger als einigen Sekunden zusammenstürzen ließ. Das war das Werk unserer Wohndiät-Knacker.“

Hier haben diese Banditen ihr wahres Gesicht gezeigt. Sie wollten benutzt die Wohnhäuser unserer Städte treffen. Ein Angriff auf ein militärisches Ziel ist noch nie ihre Absicht gewesen. Sie hätten ihre Terrorflieger sonst ebenfalls als „Wohndiät-Knacker“ bezeichnen können. Sie wollen den deutschen Arbeiter gemürben, sie wollen in einem Kernkrieg die schaffende Bevölkerung in die Anstalten werfen. Eine schnelle Kriegsende ist für sie kein Zweck, sondern nur ein Mittel, um die Welt in einen Krieg zu versetzen. Die schnelle Kriegsende ist für sie kein Zweck, sondern nur ein Mittel, um die Welt in einen Krieg zu versetzen.

Die Entscheidung in diesem weltgeschichtlichen Ringen wird — dessen sind wir ganz gewiß — durch die Waffen herbeigeführt und der Sieg wird demjenigen Volke zufallen, das ihn am meisten verdient hat. Das aber wird nur das deutsche sein.  
W. D.

**Angewandte aus aller Welt**  
Mailand. Die Angehörigen der jüdischen Rasse sind Ausländer. Während dieses Krieges gehören sie feindlicher Nationalität an.“ Mit dieser eindeutigen Festlegung hat der Kongress von Berno, wie „La Sera“ hervorhebt, das Problem des Judentums auf einen realistischen Boden gestellt.

**Rein Litauer wünscht Bolschewistenherrschaft**  
In einer Großkundgebung in der Halle eines Fabrikbetriebes protestierte die Bevölkerung von Schaulen (Litauen) gegen die Moskauer Gewaltpläne. In dieser

Rein Litauer wünscht Bolschewistenherrschaft. In einer Großkundgebung in der Halle eines Fabrikbetriebes protestierte die Bevölkerung von Schaulen (Litauen) gegen die Moskauer Gewaltpläne. In dieser

Rein Litauer wünscht Bolschewistenherrschaft. In einer Großkundgebung in der Halle eines Fabrikbetriebes protestierte die Bevölkerung von Schaulen (Litauen) gegen die Moskauer Gewaltpläne. In dieser

Rein Litauer wünscht Bolschewistenherrschaft. In einer Großkundgebung in der Halle eines Fabrikbetriebes protestierte die Bevölkerung von Schaulen (Litauen) gegen die Moskauer Gewaltpläne. In dieser

Rein Litauer wünscht Bolschewistenherrschaft. In einer Großkundgebung in der Halle eines Fabrikbetriebes protestierte die Bevölkerung von Schaulen (Litauen) gegen die Moskauer Gewaltpläne. In dieser

Rein Litauer wünscht Bolschewistenherrschaft. In einer Großkundgebung in der Halle eines Fabrikbetriebes protestierte die Bevölkerung von Schaulen (Litauen) gegen die Moskauer Gewaltpläne. In dieser



**Tagebuch für Alle**  
 Frankfurt, 30. November 1943  
 Sonnen-Aufgang 7,45, Sonnen-Untergang 15,51  
 Mond-Aufgang 10,23, Mond-Untergang 18,47  
 Verdunkeln heute 17,04 Uhr bis morgens 7,15 Uhr.

# Taschenlampenunflug muß aufhören!

**Verhalten bei Alarm! - Von der Straße weg!**

Sehen Sie dort drüben diesen Schwarm von Glühwürmchen? Und dort unter rechts auch zum Donnerwetter! Dort man so was für möglich? Kommen Hunderte aus dem Schauspielhaus und machen Glühwürmchen-Parade? Mit Recht hat unser Volkspresidenten der Born gepökt. Seine Faust schlägt auf die Steinbrüstung vor uns. Am liebsten möchte sie hineinwahren in die Schlange der Glühwürmchen. Dieser ist der Schwarm von hundert und mehr Lichtpünktchen zu weit weg, um diese Faust zu spüren, denn wir stehen am dunklen Novemberabend hoch über der Stadt auf dem hohen Turm. Aber wir wollen, so schlägt die 'Dresdener Zeitung', heute mal der verlängerte Arm des Volkspresidenten sein. Und mancher Volksgenosse verdient es, mal am Ohrspitzen gezogen zu werden. Denn der Verbundlungsänder sind auch bei uns immer noch viele. Und der Taschenlampenunflug muß aufhören!

Immer wieder, wohin man kommt, sind es die Rufen an den Seiten der Verbundlungsänder die Unruhe in die Nacht werfen. Licht ist das höchste Bombenziel! - Diese fünf Worte sollten allen Volksgenossen in Fleisch und Blut übergehen. Dann würden endlich die gedankenlosen Verbundlungsänder verschwinden.

Dieser Taschenlampenunflug muß aufhören! Wohl jeder hat schon mal erlebt, wie er von einer plötzlich aufleuchtenden Taschenlampe eines ihm Entgegenkommenden geblendet wurde und dabei stolperte. Wunders Unfall ist auf diesen Unflug zurückzuführen. Nur vorsichtsmäßig mit blauen Licht ausgestattete Taschenlampen dürfen verwendet werden. Sowie Kleinglählampen nicht als Taschenlampe hergestellte Blaulichtglühlampen erlaubt sind, ist die vorgeschriebene Blaufärbung des Glases der Lampen durch Einlegen blauer Filter, wie Papier, Kunststoff, Glas oder dergl. herbeizuführen. Wer wieder, wie bisher, Glühwürmchen spielt, wird in Zukunft nicht nur mit Geldstrafe, sondern auch mit der Einschaltung seiner Taschenlampe zu rechnen haben. Sollte der vorerwähnte Taschenlampenunflug nicht sofort aufhören, werden noch einschneidende Maßnahmen durchgeführt werden.

**Wappel an alle Soldaten**  
 Wenn die Sirene Fliegeralarm meldet, dann ist für jeden Volksgenossen die Minute da, den Luftschutzraum aufzusuchen. Die Straße ist sofort zu verlassen. Der Luftschutzraum bietet den menschenmöglichen Schutz. Wer auf der Straße oder vor der Tür bleibt, ist Selbstmordkandidat. Jeder - bis auf Kranke - soll seine Wohnung verlassen und Schutz im Schutzraum suchen. Dann aber: Nicht aus in den verlassenen Wohnräumen! Denn Alarm bedeutet Gefahr! Schon in absehbarer oder kürzester Zeit können die Bomben feindlicher Terrorflieger fallen.

**Ursache bei Alarm:**  
 Auf Straßen keinesfalls Taschenlampen andrehen! Licht in den Wohnungen aus! Luftschutzraum aufsuchen! R-b.

**Parole am 30. November:**  
 Offenbarung ist eine nicht ergründete, nicht einmal erfüllte, sondern eine aus den Tiefen unseres Unterbewusstseins blühartig herausgeworfene Wahrheit, nach deren Ursprungsquelle die logische Sprossenleiter unseres Verstandes nicht hinreicht. **Timon Kröger.**

**Des Jahres letzte Wochen**  
 Leicht ist es nicht gewesen, dieses Jahr, dessen letzten Monat wir nun antreten. Es hat uns hart gemacht. So demag uns auch der Dezember nicht zu schrecken und nicht der am 22. februarmäßig beginnende Winter. Wie lächerlich nicht die kurzen, dunklen Tage, denn wir sehen hinter ihnen verheißungsvoll ein weihnachtliches Licht. Genuß dieses Weihnachtsfest wird ein anderes sein als in den Jahren des Friedens. Wir können es uns nicht als fest jubelnder Freude denken, umso mehr als ein solches Inniger Liebe. Sie macht schon in diesen Adventstagen hinaus an die Front zu den Vätern und Brüdern, den Müttern und Söhnen, den Verwandten und Bekannten, die in Nord und Süd, in Ost und West schlingend vor der Heimat stehen. In dieser Liebe werden die dahem Gebliebenen zum Fest vereint sein. Sie werden sie nicht allein der englischen Familien denken, sondern auch denen, die sie in ihrem Kreis einbezogen, weil ihnen anglo-amerikanischer Bombenterror das Dabein nahm. Was es an manchen zu diesem Weihnachtsfest mangelt, an einem darf und wird es uns nicht fehlen, an der festlichen Zueignung. Wir werden keinen Kalender des Jahres 1944 auf dem Gabentisch legen, in dem ein vermeintlicher Tag des Friedens vor angelegentlich ist, aber wir wollen uns gegenseitig den unerschütterlichen Glauben schenken, daß der Sieg unter ihm wird. In diesem Glauben wird der Dezember auch in des Jahres letzter Stunde auslingen.

- Verhütet Frostschäden!**  
 Mit dem Nahrerwachen des Winters ist auch wieder mit Frostschäden zu rechnen. Sie treten auf beim Gefrieren von Wasser und beim Verspringen seines Gefäßes. Das Wasser frühlährt unter dem Rauhpunkt zu Eis und nimmt hierbei einen etwa um ein Zehntel größeren Raum ein. Die hierdurch entstehenden gewaltigen Druckkräfte des Eises sind so groß, daß Stein- oder Metallwände durch sie gesprengt, verformt oder zertrümmert werden. Als Folge dessen ist Rohrbrüche und Wasserfäden in Gebäuden ein, deren Wiederverstellung viel Geld kostet. Da die Schäden heute durch Mangel an Arbeitskräften und Material nur sehr schwer zu beheben, oft überhaupt nicht beseitigt werden können, außerdem Frostschäden an Wasserleitungen die private Wasserwerkverteilung in Frage stellen oder in erster Reihe erschweren, ist es jetzt im Kriege höchste Pflicht eines jeden Hausbesitzers und Mieter, Frostschäden an Wasserleitungen durch geeignete Maßnahmen zu verhindern.  
 Deswegen hat die Reichsarbeitsgemeinschaft Schonenberghaus nachstehende Maßnahmen aber vorzuziehende Frostschutzmaßnahmen zusammengefaßt:
1. Schützt Leitungen in ungeheizten Aborts, Wände und Kellerwänden sowie Wasserleitungen durch Umhüllen mit Stroh oder Heu!
  2. Schützt Leitungen an unheizten Fenstern, Türen und Rippen durch Versetzen der unheizten Stellen mit Stoffen, Stroh oder Weiden mit Matten!
  3. Bei großer Kälte Türen und Fenster geschlossen halten! Zum Lüften genügen schon wenige Minuten!
  4. Bei hartem Frost Leitungen nachts entleeren oder dafür sorgen, daß der Zapfenhahn im oberen Stockwerk geöffnet bleibt und ein dünner Wasserstrahl fließt!
  5. Wasserzähren und Zuleitungsrohre vor und hinter den Wasserzähren gut abdecken!
  6. Bei hartem Frost darf bei Zentralheizungen kein Heizkörper völlig abgestellt werden - auch nicht in unbenutzten Räumen! Ein einziger eingetretener Heizkörper kann die ganze Heizanlage unbrauchbar machen!
  7. Eingetretene Leitungen nicht selbst mit Schlamm oder offenem Feuer ausfräsen, da Brandgefahr! Hierzu ist stets ein Fachmann heranzuziehen!
  8. Die Erfahrung im letzten Winter hat ergeben, daß es bei Außentemperaturen von minus 5 Grad Celsius auch vom Standpunkt der Kohlenverparnis vorteilhaft ist, wenn nachts durchgeheizt wird. Herabgesetzte Heiztemperaturen im Raum ab plus 5 Grad Celsius genügen, um die Frostgefahr zu bannen!

**Die gegenwärtigen Feldpostbestimmungen**  
 Zur Vermeidung von Irrtümern sei noch einmal eine Uebersicht über die gegenwärtig gültigen Feldpostbestimmungen gegeben:  
 Ohne Zulassungsmarkte zur Beförderung zugelassen sind bis 30. November nur: 1. Feldpostbriefe bis 20 Gramm, 2. Zeitungsbeilagen unter Streifenband bis 100 Gramm, 3. Feldpostbriefe bis 100 Gramm, sofern sie darin nachweislich 'unteilbare Aufnahmen', wie Hauptaufnahmen, befinden. Alle übrigen Feldpostsendungen müssen von 20 bis 1000 Gramm eine Zulassungsmarkte tragen. Außerdem ist das übliche Porto, von 250 bis 1000 Gramm 20 Pf., von 1000 bis 2000 Gramm 40 Pf., zu verbuchen.  
 Von 1. bis zum 25. Dezember sind sämtliche Feldpostsendungen über 20 Gramm gesperrt, sofern in der Aufschrift eine Feldpostnummer angegeben ist, also auch, wenn sie mit einer Zulassungsmarkte versehen sind. Ausgenommen sind nur Zeitungen unter Streifenband bis zu 100 Gramm.  
 Sendungen an Wehrmachtangehörige mit offener Aufschrift, also ohne Feldpostnummer, fallen nicht unter diese Bestimmungen.

**Biel Herzer wird vermieden,**  
 wenn Sie Ihr Manuskript recht deutlich schreiben.

Mancher, der heute gedankenlos Licht im Zimmer macht, ohne sich vergewissern zu haben, ob verdunkelt ist, und mancher, der gerade mit seiner brennenden Taschenlampe die Straße entlang geht, möchte einmal auf dem Turm stehen oder in diesen Abendstunden einen Rundflug über unsere Stadt machen. Ihm würden die Haare zu Berge stehen. Er würde dann verstehen, daß jeden Verantwortungsbehafteten bei der Beobachtung von soviel gefährlichender Gedankenlosigkeit der Born überkommt ...

**Wor allem: Seitzkreuzen**  
 Die Vorderfronten der Häuser sind - bis auf wenige Ausnahmen - recht in Ordnung. Weithin gähnende Fensterlöcher. Aber die Ost- und Westseiten. Da gleicht und kunkelt es aus Dutzenden von Fenstern, aus Fensterrahmen und Rippen. Ich habe doch ein Verbundlungs-risiko vor mir, meint eine Frau, die nun von einem Volksgenossen der Verbundlungsstelle auf ihr schlicht verblümtes Fenster aufmerksam gemacht wird. Und erst, als man sie festwärts vor ihr Haus führt, sieht sie, wie an den Seiten des Fensters zwei Lichtbahnen aus ihrer Höhe in die schwarze Nacht fließen. Die Frau hat nie daran gedacht, daß Licht eben auch um Eden geht.

**Auffinden von Verschütteten**  
 Ein Terrorangriff der Anglo-Amerikaner ist über eine deutsche Stadt hinweggezogen; dabei wurden auch in Folge von Häufe ein starker Luftschutzraum unter Trümmern begraben. Um möglichst schnell die genaue Lage der Verschütteten feststellen zu können, werden von dem Instandhaltungsbüro der Luftschutzpolizei Sachverständige angeleitet.  
 Von dem Führer des Instandhaltungsdienstes ist an der Schadensstelle eine Sachkommission angeordnet worden, und in kurzer Zeit lassen alle eingeschickten Kräfte die Arbeit ruhen. Wird doch durch die genaue Ortung der Verschütteten und des damit verbundenen richtigen Vorgehens die Not der Verschütteten erheblich abgemildert. So werden zur Feststellung von Lebenszeichen aus den Trümmern eingeschickter Häuser einmal Sachverständige mit dem Ohr und zum anderen mit einem Hörgerät gemacht. Die eingeschickten müssen jedoch unbedingt auch von sich aus Zeichen durch Klopfen, Rufen oder Schreien geben. Diese Zeichen, z. B. lang-lang-kurz-kurz, - Pause, lang-lang-kurz-kurz, ist regelmäßig zu wiederholen, ohne daß die Verschütteten an ein bestimmtes Signal gebunden sind. Jedemfalls dürfen die Verschütteten kein Mittel unbekannt lassen, um von ihrem Verbleib der Außenwelt, d. h. den anwesenden Verunglückten, Kenntnis zu geben. Auf keinen Fall dürfen sie jedoch schreien oder rufen, - womöglich im Chor - da hierdurch der lebenserhaltende Sauerstoff in verhärtetem Maße verbraucht wird.  
 Man wird es manchmal den Verschütteten infolge ihrer Lage nicht möglich sein, Klopff- und Schreierufe abzugeben; da beispielsweise Arme und Beine unter Trümmern festgeklemt sind. In diesem Falle genügt es, durch regelmäßig wiederholtes Rufen mit

den Fingernägeln oder Scharen mit Stiefelsohle oder Grund der Lebenszeichen zu geben. Sofern es auf Grund der Sachlage gelingt, mit den Verschütteten Sprechbindung zu bekommen, wird sehr viel Arbeit und Zeit gespart und damit die Bergung erheblich erleichtert.

Andererseits stellt der Instandhaltungsdienst aber auch selbst Absperrungen an, wenn bei den Sachverständigen von den eingeschickten keine Lebenszeichen wahrgenommen werden. Diese Absperrungen werden durch Schlingen mit einem Hammer oder anderen Schlagwerkzeug an das Mauerwerk gleichfalls in regelmäßiger Abfolge gehalten. Abstände von den Verschütteten werden von den Bemerkungen der Bergungskräfte zu geben. Wechselt werden aber diese Absperrungen überhaupt erst dann beseitigen, wenn die Verschütteten darüber zu unterrichten, daß Absperrungen zu ihrer Bergung im Gange sind. Es kann nicht genug betont werden, wie wichtig diese Verhinderung der Einschickten mit den Bergungskräften für die Durchführung der Bergung ist!

Deshalb, wenn man in derartige Lage kommt: Nicht rufen oder gar schreien, sondern durch Klopf-, Rufen oder Schreien an Wänden oder anderen großen Flächen (Türen, Schränke o. d.) Rufe von seinem Aufenthaltsort zu geben. In den Sachverhalten, die der Instandhaltungsdienst bei seinen Arbeiten häufig vornimmt, wird dieser Verfahren, mit den eingeschickten in Sprechbindung zu kommen, um sie schnellstens aus Not und Gefahr zu bergen. Aber auch jeder Volksgenosse muß durch seine Absperrungen versuchen, seinen Teil zu seiner Befreiung beizutragen.



## Frankenberg und Umgebung

**Ein musikalisches Ereignis für Frankenberg**  
 steht für kommenden Montagabend bevor. An diesem Abend wird im Festsaal der Lehrerbildungsanstalt auf Veranlassung der Stadtverwaltung in Verbindung mit der KSG, 'Kraft durch Freude' das Berliner Kammerorchester Stein unter Leitung seines Dirigenten, Generaldirektor Prof. Dr. Fritz Stein, Berlin, nachstehendes Konzert bieten:  
 Haydn: Sinfonie Nr. 55 Es-Dur 'Der Schmiedler'  
 J. S. Bach: Konzert c-moll für Violine, Oboe und Streichorchester  
 W. A. Mozart: Adientissimo d-moll für Streichorchester  
 W. A. Mozart: R-Konzert für Violino mit Begleitung des Orchesters  
 W. A. Mozart: Eine kleine Nachtmusik.  
 Das aus 22 Musikern bestehende Orchester ist seinem Dirigenten sehr einvernehmlich guter Rat voraus, daß es sich erübrigt, besonders empfehlende Worte für den Besuch dieses Konzertes zu schreiben. Unsere musikalische Ehrenversammlung wird sich bei Gelegenheit, eines solchen künstlerischen Genuß am Orte zu erleben, bestimmt nicht entgehen lassen. Es empfiehlt sich jedoch, da des kleinen Saales wegen Karten nur noch in beschränktem Umfang zu haben sind, von dem Vorverkauf in der Geschäftsstelle des Tagesblattes sofort Gebrauch zu machen. Das Konzert beginnt um 7 Uhr abends und wird gegen 9 Uhr beendet sein.

**Die Witterberatung in Frankenberg**  
 findet jeden Mittwoch von 2 - 4 Uhr nachmittags in der Hiltz- und Beratungsstelle, Schloßstraße 30, statt. Einlaß für Rinderwagen Winterfahrzeuge.  
 Gundersberg. Am heutigen 30. November können Bahnhofsmeister L. H. Richard Reich

und seine Ehefrau Marie Hedwig, geb. Karg in bester körperlicher und geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Frau Reich ist Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter. Die feierliche Einsegnung des Jubelpaares erfolgte durch Oberpfarrer Stenz, der ihm auch die Ehrenurkunde des Landeskirchenamtes aushändigte und die Glückwünsche des Kirchenvorstandes übermittelte. Ortsgruppenleiter im Kriege Schuster beglückwünschte das Paar im Auftrag der Ortsgruppe der NSDAP. Auch aus den Kreisen seiner Berufskameraden und aus allen Teilen der Einwohnerschaft gingen Glückwünsche Reich und seiner Gattin die herzlichste Glückwünsche zu, denen sich das Heimatblatt an dieser Stelle gern anschließt. Der Goldjubilär hat sich durch seine schriftstellerischen Arbeiten in seiner Fachzeitschrift und auch vereinzelt in unserem Tagesblatt um die Pflege volkstümlicher Werte sehr verdient gemacht. Im Gebirgsverein ist er ein tatkräftiger Mitarbeiter.

**Oberlehrerin.** Ein leuchtendes Vorbild unermüdlichen Arbeitseinsatzes gibt der auf dem hiesigen Amtstag seit 38 Jahren beschäftigte Karl Kretschmer. Schon im hohen Alter stehen - der Genannte konnte seinen 75. Geburtstag feiern - verrichtet er noch täglich seine Arbeit. Nicht einmal an seinem Ehrenstag hat er eine Feiertagsruhe eintreten wollen, obwohl er auch noch seinen Haushalt selbst führt, da er seit einigen Jahren verwitwet ist. Täglich legt er mit Hand an und will auf diese Weise zu seinem Teil beitragen am deutschen Aufbau.

**Kund um die Welt**  
 Doktorarbeiten in der Kriegsgefangenschaft. Zum erstenmal wurde einem noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen Franzosen von einer französischen Landesrat der Doktorarbeit verliehen. Die Rechtsfähigkeit der Landesrat Montpellier hat von Ernennungen für Kriegsgefangene Studenten Gebrauch gemacht und den in Deutschland internierten René Peyre für eine Dissertation, die sich mit dem Problem der Kapitalanlagen bei Gesellschaften befaßt, den Doktorat verliehen.

Immer wieder solche Politiken. Wieder sind in Marzelle einige gutgläubige Franzosen solchen Politiken auf den Arm gegangen. Wohl solcher Gauner luden zwei Familien auf unter dem Vorwand, Hausaufgaben durchzuführen zu müssen. Dabei ließen sie 500 000 Franken in bar und Wertpapiere im Betrag von weiteren 150 000 Franken mit sich gehen.



## Hainichen und Umgebung

**Pünktlichkeit**  
 Vielen Volksgenossen läßt sich ein Vorwurf nicht erproben. Sie leben unter einer geradezu demütig gewordenen Unpünktlichkeit. Bei ihnen vergeht kein Tag, an dem sie nicht zu spät zum Arbeitsplatz kommen oder auf andere Weise irgendeinen Anstoß verpassen. Unter fadenscheinigen Entschuldigungen versuchen sie dann ihre mangelnde Ordnungsliebe - denn eine solche ist die Unpünktlichkeit - zu bemängeln, verschämen sich hinter nichtsagenden Gründen und wundern sich später darüber, wenn ihre Gewissenhaftigkeit von allen Seiten angezweifelt wird. Ein Betrübter, der unter seiner Gewissenhaftigkeit unspöttische Mitarbeiter hat, wird sich auch bald ein Bild über ihre Arbeit machen können und sie dementsprechend bewerten. Pünktlichkeit ist von jeder eine Tugend gewesen, und pünktliche Menschen hat man zu allen Zeiten und in jeder Lage richtig eingeschätzt. Wir sind Soldaten der Heimat, gleich ob wir in den Betrieben einen beschreibenden Posten ausfüllen oder an verantwortungsvoller Stelle stehen. Jede am Arbeitsplatz verbrauchte Minute wirkt sich im großen und ganzen gesehen zu Stunden aus. Verlorene Stunden lassen sich jedoch nicht wieder einholen. Daran sollte jeder Volksgenosse denken, der an der Unpünktlichkeitsmarke leidet. Guckt dich es, daß Pünktlichkeit die Schlüsselrolle der Rönige ist. Aber - wollen wir denn nicht alle pünktlich sein?

**Die große Zeit muß große Herzen finden.**  
 Offene das Deine am kommenden Opferinnungstag für das Ariens-W.S.W.

## Sportnachrichten

**Schisport**  
 Finnischer Langlauf in Jinnwald. Als erste Schisportveranstaltung im Winter 1943/44 hat die Schisport Dresden für den 12. Dezember in Jinnwald ihren 20. Finnischen Langlauf reichsweit ausgeschrieben. Die Einzel- und Mannschaftswettbewerbe führen für Männer über 3, für Jungmänner über 6 und für die Männer über 10 Kilometer. Dabei werden auch Wettbewerbe der Wandlerpreis des Bauleiters und Reichshauptleiters Kaufmann für die beste Vereinsmannschaft (Verteidiger: Schisport Dresden), der Wandlerpreis für den besten Läufer des Tages (Verteidiger: Hermann Weder-Göpping), der Wandlerpreis für die beste Stadtmannschaft (Verteidiger: Schisport Dresden) und der Ehrenpreis des Gebiets Schisport für die beste S.S.-Mannschaft.

**Abzeichen für Schitouristen.** Nach dem Beispiel anderer Sportarten ist nun auch der Schisport dazu übergegangen, für die Bewältigung touristischer Aufgaben das Leistungsabzeichen des NSRD in Bronze zu vergeben. Bisher war dessen Erwerb im allgemeinen nur bei deutschen Reichsheerstruppen möglich. Wenn jetzt das Abzeichen auch für die Ueberwindung von Langstrecken sowohl im Flachland als auch in den Mittelgebirgen und im Hochgebirge vergeben wird, will man damit eine Förderung des Schisportens erreichen, der den deutschen Schisport immer eindeutiger erobert. So müssen innerhalb eines Winters von den Männern je nach Alter 30 bis 200 km, von den Frauen 20 bis 100 km zurückgelegt werden, um in den Besitz des Abzeichens zu gelangen. Die Mindestleistungen auf Schi sind jeweils zusammengefaßt: der Strecke haben pro Tag bei den Männern 15, bei den Frauen 10 km zu betragen. Dabei überwindene Höhenunterschiede werden durch Zuschläge hinzugezählt. Die Bestimmungen sind auch so gehalten, daß die Verbindung zum Wettkampfbetrieb gegeben ist. sich also auch hier Touristik und Sport ergänzen. Die Prüfungen erfolgen durch Vereine und Hochschule des NSRD.

**Oberstweibel Poppe erneut verwundet.** Der mehrfache Schisportler im Schisport, Oberstweibel Kurt Poppe, ist bei den Kämpfen im Osten erneut verwundet worden.

**Sportabzeichen schon mit Sechzehn.** Das Reichssportabzeichen kann jetzt von Jugendlichen, die freiwillig Soldat werden, oder sich freiwillig als Führer auszeichnen oder Vorkämpfer beim Reichsarbeitsdienst melden bereits vor Vollendung des 18. Lebensjahres erworben werden. Mit der Ausfertigung der Urkunden kann der Jugendliche beginnen, sobald er das 17. Lebensjahr vollendet hat und im Besitz des Annahmescheines oder Einberufungsbefehles ist.

## Der Rundfunk am Mittwoch

- Reichsprogramm:**  
 8.00 - 8.15 Zum Hören und Verhalten  
 8.15 - 9.00 Ständchen am Morgen  
 9.30 - 10.00 Im Volkston  
 10.00 - 11.00 Eine unterhaltende Stunde  
 11.00 - 11.30 Operettenmelodien  
 11.30 - 12.00 Über Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Polen)  
 12.35 - 12.45 Der Bericht zur Lage  
 14.15 - 14.45 Das Deutsche Lied und Unterhaltungsorchester mit bewährten Melodien  
 15.30 - 16.00 Reichsarbeitsdienst Häftlinge Weiler  
 16.00 - 17.00 Otto Feinbild dirigiert  
 17.15 - 17.50 Tausend bunte Noten  
 17.50 - 18.00 Das Buch der Zeit  
 18.30 - 19.00 Der Zeitspiegel  
 19.15 - 19.30 Frontberichte  
 20.15 - 21.00 Soldaten spielen für Soldaten  
 21.00 - 22.00 Die bunte Stunde
- Deutschesender:**  
 17.15 - 18.00 Paul-Graener-Sendung  
 18.00 - 18.30 Kammermusik  
 20.15 - 21.00 Abendkonzert: Händel-Operette, Wario-Konzert C-dur von Beethoven  
 21.00 - 22.00 Sendung der Bayerischen Staatsoper aus Opern von Mozart

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Verantwortlich: Kurt Poppe, Hainichen. Druck: Kurt Poppe, Hainichen. Druck: Kurt Poppe, Hainichen. Druck: Kurt Poppe, Hainichen.



Zur die Hausfrau

Alle Brotstoffe mühelos verwendbar

Mag der Haushalt noch so ordentlich und auf Sparfüßchen eingestellt sein...

Tradition wird zunächst danach, Brot so lange wie möglich frisch zu erhalten...

Uebrigens noch ein kleiner Hinweis zum Frischhalten von allerlei Gebäck...

Vom Dämpfen und Dünsten des Gemüses

Unter Dämpfen versteht man das Garmachen im Wasserdampf in einem passenden Sieb oder Dampfentfänger...

Wissen Sie schon...

Zu den wichtigsten Holzpflanzen Bulgariens gehört die Baumwolle...

Dämpfen wie beim Dünsten bleiben die Nährstoffe weitgehend erhalten...

Ein Wort über das Bäckeln

Wieviele Äußerungen

Zugegeben: Manche's Geduldsschulden erbt dann ja seiner vollen Wirkung...

Vom Dünsten und Dämpfen des Gemüses. Unter Dämpfen versteht man das Garmachen im Wasserdampf...

Uebrigens noch ein kleiner Hinweis zum Frischhalten von allerlei Gebäck...

Der lockende Berg

Stimmen von Rudolf Nabel

Copyright by Verlag Carl Duncker, Berlin W. 35

Er war schon auf der Treppe. „Praxmarer!“ schrie er in das Jodelnd...

„Und du willst ihn holen?“ „Ja, ja!“ „Und du willst ihn holen?“ „Ja, ja!“ „Und du willst ihn holen?“ „Ja, ja!“

Der Berg bot von hier aus den schönsten Anblick. Von hier aus sah er so wunderschön aus...

Der erste Nebengang, dem weiter oben, im zweiten Teil der Höhe, der zweite folgte...

Aus Hainichen und Umgebung

Ihre Verlobung beschreiben im Namen beider Eltern anzuzeigen Irmgard Angermann Gerhard Rebhahn

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach kurzem Krankenlager...

Zwei Zimmer mit je einem Bett oder 1 zweibett. Zimmer für männliche Geschäftsmitgl.

Werkabteilung: Am Mittwoch 20 Uhr an der Geschäftsstelle. Die Leiterin der W. Gr. 34/181.

Werkabteilung: Am Mittwoch 20 Uhr an der Geschäftsstelle. Die Leiterin der W. Gr. 34/181.

Was bäckt Erika zu Weihnachten? Die Geschäftsstelle der W. Gr. 34/181.

Braune Aktienanleihe von Hainichen nach Hainichen am Freitag abend...

Suche für meinen blühenden Jungen gutenhaltene blaue Schmiege zu kaufen...

2 Zimmer mit je einem Bett oder 1 zweibett. Zimmer für männliche Geschäftsmitgl.

Werkabteilung: Am Mittwoch 20 Uhr an der Geschäftsstelle. Die Leiterin der W. Gr. 34/181.

Werkabteilung: Am Mittwoch 20 Uhr an der Geschäftsstelle. Die Leiterin der W. Gr. 34/181.

Witteilungen d. 95 913. Ortsgruppe Frankenberg. Nr. 11. Fliegergehilfsch. V 181.

Mittel-Gruppe 33 181. Am Mittwoch, 1. Dez. 20 Uhr Dienst in der Handelsschule.

Werkabteilung: Am Mittwoch 20 Uhr an der Geschäftsstelle. Die Leiterin der W. Gr. 34/181.

Werkabteilung: Am Mittwoch 20 Uhr an der Geschäftsstelle. Die Leiterin der W. Gr. 34/181.

Werkabteilung: Am Mittwoch 20 Uhr an der Geschäftsstelle. Die Leiterin der W. Gr. 34/181.

Werkabteilung: Am Mittwoch 20 Uhr an der Geschäftsstelle. Die Leiterin der W. Gr. 34/181.

Werkabteilung: Am Mittwoch 20 Uhr an der Geschäftsstelle. Die Leiterin der W. Gr. 34/181.

Curt Kressig's Marionetten-Theater. Kleiner Saal. Vereinshaus Frankenberg.

„Was bäckt Erika zu Weihnachten?“ Ein Stück von Rudolf Nabel.

Werkabteilung: Am Mittwoch 20 Uhr an der Geschäftsstelle. Die Leiterin der W. Gr. 34/181.

Werkabteilung: Am Mittwoch 20 Uhr an der Geschäftsstelle. Die Leiterin der W. Gr. 34/181.

Werkabteilung: Am Mittwoch 20 Uhr an der Geschäftsstelle. Die Leiterin der W. Gr. 34/181.

Werkabteilung: Am Mittwoch 20 Uhr an der Geschäftsstelle. Die Leiterin der W. Gr. 34/181.

Werkabteilung: Am Mittwoch 20 Uhr an der Geschäftsstelle. Die Leiterin der W. Gr. 34/181.

Welt-Theater. Dienstag bis Donnerstag je 17 und 19.30 Uhr. Jule Warner, Carl Ludwig Diehl, Joachim Gottschalk.

Blangschönes Altes zu kaufen gesucht. Offert. u. N 811 an den Tagel.-Berl. Frankenberg.

Koffergammophon u. einf. Schrank zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter K 803 an den Tagel.-Berl. Frankenberg.

Gott selbste gestern unseren lieben Vater und Großvater Pfarrr i. R. Dr. phil. A. Chalybäus

Dr. A. Chalybäus u. Frau J. Chalybäus u. Frau und zwei Enkel.

Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag, dem 2. Dezember, 18.15 Uhr von der Friedhofshalle in Frankenberg aus.

Die glückliche Mutter ihres ersten Kindes Margit, geb. am 26. 11. 1943, zeigen in dankbarer Freude an Marthel Nestler geb. Neubert Walter Nestler Frankenberg/Sa.

Gerda Stöhr Heinz Kolbe Ulla der Luftwaffe größten im Namen beider Eltern als Verlobte Frankenberg Laußnitz November 1943.

Unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere liebe Schwester, Frau Thekla Schlansky geb. Pätzner ist heute, kurz vor Vollendung ihres 79. Lebensjahres, sanft eingeschlafen.

In tiefem Schmerze Anneliese Schlansky, Studienrätin Susanne Schiebeler, geb. Schlansky Gertraud Schlansky, Apothekerin Dr. Horst Schiebeler, Oberregierungsrat Ursula, Maria, Charlotte, Hartmut Schiebeler zugleich im Namen der übrigen Angehörigen.

Wollberg/Sa., Lalpsig, Berlin, Dresden, Frankenberg, den 25. November 1943.

Wollberg/Sa., Lalpsig, Berlin, Dresden, Frankenberg, den 25. November 1943.